

Israel: Robert Karpel, Berater des Oberbürgermeisters aus Mannheims Partnerstadt, lobt den US-Präsidenten: „Jerusalem war für uns immer Hauptstadt“

Beifall aus Haifa für Trumps Alleingang

Von unserem Mitarbeiter
Markus Mertens

US-Präsident Donald Trump hat seine Rede am Mittwoch im Weißen Haus kaum beendet, da sind sich viele Verantwortliche der internationalen Gemeinschaft schon einig: Seine Ankündigung, Jerusalem als israelische Hauptstadt anzuerkennen, ist zu verurteilen. Manche kritisieren ihn leiser, wie Kanzlerin Angela Merkel, die darauf aufmerksam macht, dass die Bundesregierung auf dem Weg zum Friedensprozess mit solchen Entscheidungen „nicht einverstanden“ sei. Manche kritisieren Trump auch schärfer, wie der saudische König Salman ibn Abd al-Aziz, der eine Kehrtwende des US-Präsidenten verlangt. Positiv reagiert dagegen naturgemäß Israels Premier Benjamin Netanyahu („Ein historischer Tag“), ebenso der Zentralrat der Juden in Deutschland.

Peter Kurz will sich nicht äußern
Andere deutsche Vertreter halten sich lieber bedeckt. Die Sprecherin des Mannheimer Oberbürgermeisters lässt ausrichten, dass sich Peter Kurz zu diesem Thema nicht äußern werde. Das Vertretungsbüro der Bundesrepublik in Ramallah im Westjordanland verweist auf das Auswärtige Amt in Berlin, das auf seine allgemeinen Reise- und Sicherheitshinweise verweist. Auskunfts-bereit zeigt sich nur einer: Robert Karpel. Der Deutsche ist Berater des Oberbürgermeisters Jona Jahaw in Mannheims Partnerstadt Haifa und vertritt eine klare Meinung: „Jerusalem war für uns immer Hauptstadt.“

Feigheit vorgeworfen
Seit 1948 sei der einzig echte Streitpunkt der Status einiger eingemeindeter Dörfer, „ansonsten ist die Sache doch eindeutig: Von den Ämtern über die Regierungsgremien bis zur Knesset: Alles liegt in Jerusalem“, betont Karpel. Ob Merkel oder irgend ein anderes Regierungsoberhaupt nach Israel komme, „keiner dieser Besuche hat je in Tel Aviv stattgefunden“. Der Berater des Oberbürgermeisters von Haifa sieht darin „eine stillschweigende Anerkennung von



Haifa, aufgenommen im September 2017. Im Vordergrund die Gärten der Bahai auf dem Karmel-Berg, die zum UNESCO-Welterbe gehören.

BILD: DPA

Umstrittene Hauptstadt und Mannheims Partnerstadt

Jerusalem wurde 1967 von Israel belagert und 1980 schließlich annektiert.

Da die arabischen Palästinenser Anspruch auf Ost-Jerusalem als Hauptstadt bei einem möglichen Zweistaaten-Modell erheben, hat die Internationale Gemeinschaft Jerusa-

lem nicht als Hauptstadt Israels anerkannt.

Nun hat US-Präsident Donald Trump angekündigt, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen. Die amerikanische Botschaft, die ihren Sitz in Tel Aviv hat, soll daher in den nächsten Jahren umziehen.

Jerusalem als Hauptstadt“. Dass diese nie offiziell vollzogen worden sei, kritisiert Karpel als „absolute Feigheit gegenüber der arabischen Welt“. Folglich nennt er auch die Welle der Empörung über Trump „vollkommen lächerlich“.

Mehr noch: Auf welche Art und Weise hier Stimmung gemacht werde, sei für ihn der „helle Irrsinn“, betont Karpel: „Ohne Zweifel, Donald Trump hat in seiner Amtszeit schreckliche Reden gehalten, doch wer sich diese ganz anhört, kann

Im nördlichen Israel liegt die Hafenstadt Haifa. Sie ist die drittgrößte Stadt des Landes und seit 2009 offiziell Partnerstadt von Mannheim.

Erste Schulen kooperierten bereits 1984 miteinander. Ein Freundschaftsvertrag zwischen beiden Städten besteht seit 2005. mer

viele Jahre dauern. Überhaupt findet Karpel, dass bei der Betrachtung des Nahostkonflikts der Fokus häufig viel zu stark auf arabischen Interessen liege.

Er verweist auf einen Vertrag, den Haifa und Mannheim gemeinsam mit Palästinenser-Vertretern bei einer Konferenz in Köln geschlossen habe. Es sei um die Klärung verunreinigten Flusswassers gehen. Karpel: „Die Papiere waren fast fertig, die Unterzeichnung stand an, und plötzlich behauptete der Gouverneur, er wüsste gar nicht, worum es gehe.“ Das Projekt war geplatzt. Zwei Wochen später sei der palästinensische Gouverneur ermordet worden – „weil er mit Israel verhandelt hat“, ist sich Karpel sicher.

POLIZEI-BERICHT

Zwei Pkw-Fahrer verletzt

Ein 40-Jähriger aus Ludwigshafen ist mit seinem Pkw in Käfertal auf der Straße Auf dem Sand in Richtung Rollbühlstraße gefahren. In Höhe der Kreuzung Galvanistraße beschleunigte er und missachtete laut Zeugen das Rotlicht. Ein 59 Jahre alter Pkw-Fahrer, der nach links einbiegen wollte, wurde von dem Pkw des 40-Jährigen erfasst. Dessen Auto geriet auf die Gegenfahrbahn und stieß dort mit dem Pkw eines weiteren Verkehrsteilnehmers frontal zusammen, der bei dem Unfall schwer verletzt wurde. Der 40-Jährige erlitt bei dem Aufprall leichte Verletzungen. Der Sachschaden wird auf 1500 Euro geschätzt. aph/pol

Was Montag wichtig ist

Mitgliederversammlung

Um 17 Uhr treffen sich die Mitglieder des Richard-Wagner-Verbands im Leonardo Royal Hotel Mannheim in der Augustaanlage.

Lindenhof

Versuchter Trickbetrug

Ein Mann hat bei einer 89-Jährigen in der Schwarzwaldstraße (Lindenhof) geklingelt und sich als Wasserwerker ausgegeben. Unter dem Vorwand, Wasser- und Heizungsleitungen prüfen zu müssen, konnte der Täter ins Haus gelangen. Der Vorfall ereignete sich bereits am Dienstag, wie die Polizei erst gestern mitteilte. Während der Mann die Frau im Bad damit beauftragte, den Wasserboiler zu leeren, durchwühlte er Räumlichkeiten nach brauchbarem Diebesgut. Als die Geschädigte misstrauisch wurde und nachsah, war der Mann schon weg. Gestohlen wurde nach derzeitigem Stand nichts. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 40 Jahre, groß, sehr muskulös, schwarze, kurze Haare, Drei-Tage-Bart. Er sprach Deutsch ohne Akzent und trug Pullover und Jacke. Zeugenhinweise unter der Telefonnummer 0621/83 39 70. ena/pol

Spendenaktion für Krebshilfe: David Jimenez muss kurz vor Himalaya-Gipfel aufgeben

„Das war das Härteste, was ich bisher gemacht habe“

Von unserem Redaktionsmitglied
Steffen Mack

Die großen Zehen sind teils noch taub, vor allem der linke. Aber er sei froh, sie überhaupt noch zu haben, sagt David Jimenez. „Das war das Härteste, was ich bisher gemacht habe.“ Der 37-Jährige, der Spenden für die Deutsche Leukämie-Hilfe Mannheim sammelt, ist auf die Ama Dablam in Nepal geklettert. Fast jedenfalls: 100 Meter unter dem Gipfel des 6856 Meter hohen Himalaya-Berges musste er aufgeben – mit Erfrierungen an den Füßen und Kälteverbrennungen auf der Haut.



David Jimenez mit seiner Aktionsfahne bei der Bergtour in Nepal. BILD: JIMENEZ

„Ich war auf minus 18 Grad eingestellt, es waren aber minus 25 Grad“, erzählt Jimenez. „Da hätte ich andere Kleidung gebraucht.“ Wegen des schlechten Wetters seien in jenen Tagen mehrere Bergsteiger in dem Gebirge tödlich verunglückt. Zwei seiner spanischen Begleiter hätten von einem Hubschrauber abgeholt werden müssen, nur einer habe es bis auf den Gipfel geschafft.

Doch dem gebürtigen Mexikaner, der seit 18 Jahren hier lebt, war das Risiko zu groß. „Ich habe noch viel vor, da brauche ich meine Zehen.“ Eigentlich wollte er eine „Mannheimer Mutperlenkette“ ans Gipfelkreuz hängen. Eine solche bekommen krebserkrankte Kinder, um nach jeder Behandlung eine Perle aufzuzählen. Nun hat Jimenez die Kette auf dem Berg im Schnee vergraben.

Das Video davon, dass er auf seinem Laptop zeigt, ist auch für Menschen beeindruckend, die mehr mit

dem Meer anfangen können. Beim Abstieg habe er „Schmerz, Trauer und Frust“ empfunden, erzählt er. „Aber im Nachhinein glaube ich: Es gehört mehr Mut dazu, aus Vernunft kurz vor dem Ziel abzubrechen.“

Mail von Reinhold Messner

Auch an Spenden hat er weniger erreicht als erhofft. Rund 3500 Euro sind bislang zusammengekommen. Jimenez, dessen Vater an Krebs gestorben ist, will sich weiter für die Leukämie-Hilfe engagieren. Mit seiner Frau Livia verhandelt er bereits, wohin die nächste Reise geht. Ganz so gefährlich wie auf die Ama Dablam muss sie nicht mehr sein, aber auch diesen Berg hat er nach eigenem Bekunden nicht aufgegeben.

Vor seiner Abreise hatte er gesagt, sein Traum sei, dass der berühmteste Bergsteiger ihn unterstütze. Darauf machte der „MM“ Reinhold

Informationen zum Projekt

Morgen will David Jimenez auf dem Weihnachtsmarkt am Wasserturm von seiner Himalaya-Tour berichten.

Er kommt gegen 15 Uhr zum Sonderstand „Informieren und Helfen“, der am Sonntag von der Deutschen Leukämie-Forschung-Hilfe in Mannheim gestaltet wird.

Nähere Informationen über den Bergsteiger und sein Spendenprojekt finden sich im Internet unter www.krebskranke-kinder.de_sma

Messner aufmerksam. Er schrieb zurück: „Die lobenswerte Initiative ‚Mountains against cancer‘ (Deutsch: Berge gegen Krebs) verdient Anerkennung und Hilfe.“ Er sei aber skeptisch, wenn das verbunden werde: „Ich trenne meine Stiftung (MMF) von meinen Bergtouren.“

Als er das hört, zuckt Jimenez mit den Schultern. Messner erfreue sich ganz anderer Aufmerksamkeit als er, könne viel leichter etwas für einen guten Zweck tun. „Ich habe einen Job, ich verdiene nur genug für meinen Lebensunterhalt“, so der Versicherungsfachmann. Daher will er nun sein Label „Mountains against cancer“ registrieren lassen und eine Homepage einrichten. Das sei noch viel Arbeit. „Aber Rom ist auch nicht an einem Tag gebaut worden.“

Video und Fotostrecke unter morgenweb.de/mannheim

ANZEIGE

DIE BANK VON MORGEN.

SCHON HEUTE IN MANNHEIM.

Moderner geht Banking heute nicht. Entdecken Sie unsere neue Flagship-Filiale.

Eröffnungsfeier am 14.12.2017, 10.00 Uhr.
P2, 12, Paradeplatz, Mannheim

Ihrer Zeit voraus: unsere neue Flagship-Filiale in Mannheim. Hier finden Sie in entspannter Lounge-Atmosphäre alles, was Sie für ein modernes Banking brauchen. Lassen Sie sich von einem unserer Mitarbeiter bei einem guten Kaffee persönlich beraten. Experten aus den verschiedensten Finanzbereichen stehen Ihnen zur Seite. Und das gerne auch etwas länger, dank unserer neuen, erweiterten Öffnungszeiten. Wir freuen uns auf Sie!

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

